



Liebe Schleswigerinnen und Schleswiger,

die Kommunalpolitik ist nicht immer einfach, aber sehr interessant. Die Ergebnisse und Erfolge der eigenen Arbeit sind in unserem Umfeld direkt erlebbar. Selbstverständlich auch die Misserfolge. Wir konnten trotz der zahlenmäßigen Unterlegenheit der SPD-Fraktion in der Schleswiger Ratsversammlung viele Themen zum Erfolg führen und auch unsinnige oder bürgerunfreundliche Vorschläge der Mehrheitsfraktion durch Überzeugungsarbeit einkassieren. In dieser Ausgabe unserer backbord stellt die Schleswiger SPD einen Ausschnitt ihrer Arbeit seit der vergangenen Kommunalwahl vor eine Zwischenbilanz. In einer der nächsten Ausgaben werden wir Ihnen vorstellen, was wir zukünftig anpacken wollen und müssen.

Denn nach der Wahl ist vor der Wahl und unser erklärtes Ziel ist, die Kommunalwahl 2008 zu gewinnen.

Viele haben uns gefragt, warum wir schon ein Jahr vor der Wahl einen Bürgermeisterkandidaten vorschlagen. Wir finden es einfach nur fair. Wir haben mit Dieter Schönfeld schon früh einen sehr kompetenten und erfahrenen Kandidaten gefunden, der als hauptamtlicher Bürgermeister in Gettorf, auf Landesebene und bei Kollegen hohes Ansehen genießt. Es gibt keinen Grund, sich bis kurz vor der Wahl zu verstecken. So hat Dieter Schönfeld in aller Offenheit ausreichend Zeit, die Stadt und ihre Menschen kennen zu lernen und Sie haben die Möglichkeit, Herrn Schönfeld kennen zu lernen.

Möchten Sie nicht auch Ihren Einfluss und Ihre Ideen geltend machen?

Möchten Sie sich aktiv an den Entscheidungen, die in Ihrem Umfeld anstehen, beteiligen und nicht immer alles von anderen Leuten bestimmen lassen?

Wir laden Sie herzlich zu den regelmäßigen öffentlichen Informationsveranstaltungen des SPD Ortsvereines ein. Schauen Sie sich doch mal eine Ratsversammlung oder Ausschusssitzung an. Werden Sie Mitglied bei der SPD, so können Sie direkt mitentscheiden.

In dieser Zeitung können Sie sich ein Bild von unserer Arbeit machen, ansonsten immer aktuell unter www.spd-schleswig.de oder rufen Sie uns einfach an.

Telefon 04621 29623

Die Schleswiger SPD wünscht Ihnen ein friedliches Weihnachtsfest.

Birte Pauls



Birte Pauls
Ortsvereinsvorsitzende

Aus der Schleswiger SPD-Fraktion

Das haben wir erreicht

Gebührengerechtigkeit bei den KiTa-Gebühren

Durch unsere Hartnäckigkeit konnten wir erreichen, dass die Mehrkosten für Integrationsgruppen nicht mehr den Kindergarteneltern angelastet werden.

Krippenplätze erhalten, erhöhte Förderung und Sonderförderung von Hortplätzen.

Förderung sozialer Verbände und Vereine, verstärkte Förderung von Migrant:innen.

Hilfe bei der Weiterentwicklung des JAW.

Anstoß zur Einrichtung von Ganztagsangeboten an Schleswiger Schulen.

Die Baumaßnahmen zur Errichtung von Ganztagsangeboten wurden zu 90 % aus Bundesmitteln gefördert. Dadurch sind über 3 Mio € Fördermittel nach Schleswig geflossen, die überwiegend der regionalen Wirtschaft zu Gute kamen.

Entwicklung von Verfahren zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen.

Die Gemeindeordnung sieht vor, dass Kinder und Jugendliche an Projekten der Gemeinde, die sie betreffen, zu beteiligen sind. Nach Auffassung der SPD hatte die Stadt

diese Rechte bisher nicht ausreichend gewährt.

Förderung des Einzelhandels im Friedrichsberg.

Wir haben uns dafür eingesetzt, dass das Einzelhandelsgebiet im Friedrichsberg ins Zentrum des Stadtteils kommt und nicht an den Stadtrand. Wir erhoffen uns davon eine Initialzündung und eine Belebung des Friedrichsbergs an dieser Stelle. Dieses Einzelhandelsgebiet ist ein positives Beispiel dafür, dass die Bürger durch eine Beteiligung einiges erreichen können. Die SPD hat sich frühzeitig für diese Lösung entschieden und hat diese Lösung begründet. Andere Fraktionen waren hier sehr zögerlich.

Keine Verlagerung des ALDI-Marktes vom Stadtweg auf das Stadtfeld.

Die Ansiedlung der VR-Bank wurde begrüßt, denn wir brauchen mehr Arbeitsplätze in Schleswig. Eine fünfstöckige Bebauung haben wir nicht zugelassen.

Modernisierung der Ladenstraße

Auf unseren Antrag wurden Gelder zur Modernisierung der Ladenstraße bereitgestellt. Diese können jedoch nur in Verbindung mit Fördergeldern genutzt werden. Dies ist erst nach der Gartenschau möglich. Zumindest konnten wir eine Verbesserung der Sitzmöglichkeiten in der Ladenstraße und mehr Fahrradständer durchsetzen.

Verhinderung der Privatisierung des Bauhofes. Stattdessen Zuordnung als Eigenbetrieb zu den Stadtwerken.

Die CDU hatte einen Antrag gestellt, den Bauhof zu privatisieren. Die SPD konnte erreichen, dass verschiedene Varianten überprüft wurden. Das Ergebnis ist die Zuordnung zu den Stadtwerken. Das ist die beste Lösung für die Stadt und die Arbeitnehmer.

Einführung eines Beteiligungsmanagements.

Die Stadt ist an mehreren Gesellschaften beteiligt. (Stadtwerke GmbH, Schleswiger Kommunalbetriebe GmbH, Landesgartenschau GmbH, Schlei-Ostsee GmbH, Theater GmbH, Schlei-Klinikum GmbH). Bisher wurden alle Angelegenheiten dieser Beteiligungen ausschließlich in den Aufsichtsräten behandelt.

Durch die Einführung des Beteiligungsmanagements erhält die Stadtvertretung mehr Informationen. Dadurch wird mehr Transparenz geschaffen.

Erhalt des Theaterstandortes.

Sicherung des Büchereistandortes.

Erfolgreicher Einsatz für den Krankenhausstandort und die damit verbundenen Arbeitsplätze in Schleswig.

Einsatz für die Zukunft des Kasernengeländes.

Wir sehen in der Entwicklung des neuen Stadtteils „Auf

der Freiheit“ eine wirklich nachhaltige Steigerung der Lebensqualität und Attraktivität für alle Generationen in Schleswig.

Das wäre mit unserer Mehrheit nicht passiert

Landesgartenschau, Luisenbad und Skaterbahn

Mit der SPD als Mehrheit in der Ratsversammlung hätte es keine Landesgartenschau in Schleswig gegeben. Aber die Landesgartenschau kommt und da kann es nicht im Interesse Schleswigs sein, wenn die SPD gegen die Landesgartenschau arbeitet, oder ihre Mitarbeit verweigert, auch wenn das für unsere Partei schwierig ist. Wir haben vor einem Jahr den Beschluss erwirken können das Luisenbad, die Skateranlage am Jugendzentrum sowie die Parkplätze bei den Wassersportvereinen für die Schleswiger und Schleswigerinnen auch während der Durchführung der LGS kostenfrei zugänglich zu lassen. Auch wenn dieser Beschluss mittlerweile keine Gültigkeit mehr hat, konnten wir doch einiges erreichen. Denn nur durch den Antrag der SPD war es möglich, dass über Alternativen nachgedacht wurde und akzeptable Lösungen geschaffen werden. Es gibt ein neues Freibad auf dem Kasernengelände. Die Skateranlage wird auf das Gelände der Stadtgärtnerei verlegt. Für die Wassersportvereine wird derzeit an einer Lösung gearbeitet. Nach der Landesgartenschau wird das Luisenbad, das baulich erheblich aufgewertet wird, wieder kostenfrei nutzbar sein. All diese Lösungen konnten nur durch den hohen Druck, den die SPD aufgebaut hat, geschaffen werden.

Wir fordern die „Mütter und Väter“ der Landesgartenschau auf, endlich einmal aktiv an der Lösung der Probleme, die durch die Landesgartenschau in unserer Stadt entstehen, mitzuarbeiten. Sie sollten nicht immer dann abtauchen, wenn Kritik aus der Bevölkerung laut wird.

Verschandelung des Areals „Stampfmühle“

Das alte Waldhotel ist erhaltens- und schützenswert. Aber



muss man es so zubauen, dass es nicht mehr zu sehen ist? Wir waren nicht nur aus ökologischen und touristischen Gründen dagegen, an dieser Stelle eine solche Bebauung durchzuführen, sondern sind auch der Meinung, dass Senioren nicht an den Stadtrand gedrängt werden sollten. Dafür hätte es geeignetere Standorte gegeben. Unser Einsatz gilt auch den Einwohner- und nicht ausschließlich Investoreninteressen.



Ein weiterer Einzelhandelsmarkt in der Königstraße.

Im Bereich Umwelt sind wir leider oft an den derzeitigen Mehrheitsverhältnissen gescheitert. Wir wollten die Baumschutzsatzung erhalten. Als diese

abgeschafft war, wollten wir zumindest ein Baumkataster anlegen lassen, um besonders schützenswerte und stadtbildprägende Bäume in unserer Stadt erfassen zu lassen das war mit CDU und SSW ebenfalls nicht zu machen.

Unsere Vorschläge, in der Ladenstraße probeweise Mülltrennsysteme aufzustellen scheiterten.

Stadtfeste werden bezuschusst. Die SPD wird ihre Zustimmung für diese Zuschüsse zukünftig von einer verbesserten Mülltrennung und Müllvermeidung abhängig machen.

Im Rahmen der Landesgartenschau wurde die Renaturierung des Holmer Noores vorgeschlagen, die Umsetzung wäre sehr zu wünschen.

Wir begrüßen, dass unsere Idee eines Schlei-Info-Zentrums aufgegriffen und vom Verein „Kiek in de Schlie“ in den Räumen der Fachklinik umgesetzt wurde. Sicher wäre ein Standort in direkter Nähe zur Schlei wünschenswert.

Manchmal herrscht zwischen den Parteien auch Einvernehmen.

So wurde die Errichtung des Naturerlebnisplatzes „Galloway“ durch den BUND auf einstimmigen Beschluss hin bezuschusst. Das Ergebnis ist sehenswert. Machen Sie sich bei einem Spaziergang doch mal ein eigenes Bild!



Liebe Schleswigerinnen und Schleswiger,
es kann sich hier selbstverständlich nur um eine Auswahl unserer Arbeit handeln, die wir Ihnen in Schlaglichtern in Erinnerung rufen möchten. Da die SPD lediglich 11 von 33 Ratsmitgliedern stellt versteht sich von selbst, dass wir nur dann erfolgreich sein können, wenn wir Andere überzeugen. Das ist uns an vielen Stellen durchaus gelungen.

Leser der Tageszeitungen haben oft den Eindruck, dass sich die Ratsfraktionen ständig streiten. Ein Gutteil dieses Eindruckes ist darauf zurückzuführen, dass bei uns eine CDU Mehrheit in der Ratsversammlung mit einem CDU-Bürgermeister streitet und beide Seiten nicht in der Lage sind sachorientiert miteinander umzugehen.

In der Regel geht es in den Ausschüssen ganz friedlich und konstruktiv zu, das ist in der Kommunalpolitik richtig und wichtig. Aber es gibt natürlich auch Unterschiede, dann vertreten wir vehement unsere Meinung.

Unsere Entscheidungen sind nachvollziehbar. Jeder Bürger kann uns fragen, warum wir so und nicht anders entschieden haben.

Wir stehen für Transparenz, Gradlinigkeit und Offenheit.

Um weiterhin gute, bürgernahe Kommunalpolitik machen zu können, brauchen wir Ihre Anregungen, Kritik und Unterstützung. Sprechen Sie uns an oder beteiligen Sie sich.

Ihr

K. Reimer



Karsten Reimer
Fraktionsvorsitzender

Dieter Schönfeld im „Backbord“-Interview:

Mit Sachverstand und kühlem Kopf

Am 23. September 2007 wählt Schleswig seinen neuen Bürgermeister. Wer dieses Amt gewissenhaft ausüben möchte, muss sich vorbereiten. Und das braucht Zeit. Zeit, die sich Dieter Schönfeld, **Bürgermeister-Kandidat** in Schleswig und derzeit **hauptamtlicher** Bürgermeister in Gettorf, nehmen möchte, wie er im Gespräch mit „Backbord“ verrät.

Backbord: Herr Schönfeld, warum stellen Sie sich so früh, fast ein Jahr vor der Wahl, als Bewerber um das Bürgermeister-Amt vor?

Dieter Schönfeld: Weil ich die Zeit nutzen möchte, um die Stadt und ihre Bewohner besser kennen zu lernen. Und natürlich möchte ich umgekehrt auch den Schleswigerinnen und Schleswigern die Möglichkeit geben, sich ein Bild von dem Menschen zu machen, der künftig ihr Bürgermeister sein will.

Backbord: In der Zeitung war zu lesen, Sie würden reserviert wirken. Sind Sie tatsächlich ein eher zurückhaltender Typ?

Dieter Schönfeld: Nein. Der Eindruck entstand wohl, weil ich mich nicht gleich zu jedem Schleswiger Thema äußern wollte. Ich bin nicht deshalb so früh an die Öffentlichkeit getreten, um überall gleich einen Kommentar abzugeben, sondern ich möchte mir zu vielen Dingen erst einmal eine eigene Meinung bilden -, in Ruhe und im Gespräch mit den Menschen, die es angeht. Als Noch-Nicht-Schleswiger will ich erst mitreden, wenn ich mich gründlich informiert habe.

Backbord: Wie wollen Sie das angehen?

Dieter Schönfeld: Ich möchte möglichst viele Bürgerinnen und Bürger persönlich kennen lernen und mit ihnen sowie den Vereinen und Verbänden ins Gespräch kommen. Zum einen werde ich auf die Menschen zugehen, sie ansprechen, nach ihren Wünschen für Schleswigs Zukunft fragen. Zum anderen freue ich mich auf Einladungen von Vereinen und Verbänden, um in einen intensiven Gedankenaustausch treten zu können.

Backbord: Wie wollen Sie das Amt des Bürgermeisters ausfüllen? Haben Sie einen eigenen Regierungsstil?

Dieter Schönfeld: Ein Bürgermeister sollte sich nicht als Regierender oder womöglich gar als kleiner Herrscher sehen. Seit 1990 bin ich hauptamtlicher Bürgermeister in Gettorf. Das Amt verlangt, sowohl zu verwalten als auch zu gestalten und zwar miteinander. Diese Fähigkeiten bringe ich mit. Auch bei hitzigen Debatten und in schwierigen Situationen behalte ich einen kühlen Kopf. Ich bin ein Bürgermeister mit Augenmaß, geschärft in mehr als 16 Jahren Amtszeit.

Backbord: Bei der Wahl treten Sie als Kandidat auf Vorschlag der SPD an. Bekommt Schleswig 2008 also einen „linken“ Bürgermeister?

Dieter Schönfeld: Ich bin seit nunmehr 36 Jahren Mitglied der SPD und darauf kann ich mit Stolz zurückblicken. Aber das Amt des Bürgermeisters führe ich absolut neutral und überparteilich aus. Das habe ich in Gettorf bewiesen und darauf können sich auch die Schleswigerinnen und Schleswiger verlassen. Deshalb sehe ich es übrigens auch als Vorteil an, kein gebürtiger Schleswiger zu sein, sondern „von außen“ zu kommen. Ich bin nicht mit alten Konflikten oder verpflichtenden Freundschaften belastet.

Backbord: Also dürfen wir von Ihnen eine sachorientierte Amtsführung erwarten?

Dieter Schönfeld: Ganz genau. Für Schleswig ist es wichtig, sein Entwicklungspotenzial zu nutzen. In Partnerschaft mit den Nachbarn kann die Stadt vorangebracht und die gesamte Region gestärkt werden. Probleme müssen zielorientiert angegangen und Lösungen mit allen Beteiligten erarbeitet werden frei von persönlichen Eitelkeiten. Mit der Ratsversammlung, den Nachbargemeinden und Ämtern werde ich sachlich, kompetent und auf Integration bedacht zusammenarbeiten.

Backbord: Herr Schönfeld, wir bedanken uns für das Gespräch. Verraten Sie uns noch: Wie können unsere Leserinnen und Leser Sie erreichen, um mit Ihnen ins Gespräch zu kommen?

Dieter Schönfeld: Gern, Sie erreichen mich unter:

Dieter Schönfeld

Sander Weg 8

24214 Gettorf

Tel.: 04346/9990

email: info@dieterschoenfeld.de

Homepage: www.dieterschoenfeld.de



Herausgeberin: SPD-Schleswig
Redaktion: Christian Conrad (V.i.S.d.P.),
 Moltkestraße 33, 24837 Schleswig;
 Gesche Wilkens, Claus Tempel,
 Matthias Bachmann, Stephan Dose
Layout: Claus Tempel
Druck: Druckerei Sterndruck, Heinrich-
 Herz-Straße 24, 24837 Schleswig,
 Telefon 53340
Auflage: 12.000 Exemplare
 SCHLESWIG backbord wird kostenlos
 an alle Haushalte verteilt.
Spendenkonto: NOSPA, Kto.-Nr. 41378,
 BLZ: 217 500 00
Email: backbord@spd-schleswig.de